

Naunhofer Nachrichten



Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Licha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Klinge, Köhra, Kleinpössa, Kleinsteinberg, Lindhardt, Pomßen, Seifershain, Stauditz, Therna, Wolfshain, Zwenfurth und Umgegend.

Mit einer illustrierten Sonntags-Beilage.

Dieses Blatt erscheint in Naunhof jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, Nachmittags 6 Uhr, mit dem Datum des nachfolgenden Tages und kostet monatlich 35 Pfg., vierteljährlich 1 Mark. Für Inserate wird die gewöhnliche einseitige Zeile oder deren Raum mit 8 Pfennigen, für solche außerhalb der Amtshauptmannschaft Grimma, sowie für Anzeigen am Kopfe und im Reklameteile, mit 10 Pfennigen, berechnet, bei Wiederholungen tritt Preisermäßigung ein.

Nr. 67.

Sonntag, den 10. Juni 1900.

11. Jahrgang.

Holz-Versteigerung.

Naunhofer Staatsforstrevier.

Dienstag, den 19. Juni d. J.,

vormittags 10 Uhr, Ratskeller zu Naunhof.

3 Nm. harte, 99 Nm. weiche Brennweite, 3 Nm. harte, 189 Nm. weiche Brennknüppel, 29 Nm. harte Faden, 34 Nm. harte, 28 Nm. weiche Kette, und 39,00 harte Wellenbünderte.

Von mittags 12 Uhr an:

564 eich. Klöber 8/54 cm, 4 eich. dergl. 16/29 cm, 13 ficht. dergl. 16/29 cm Ober- bez. Mittenst., 412 ficht. Derbstangen 8/12 cm Unterstärke. Aufbereitet in den Abt. 1. 2. 3. 4. 9. 15. 42. 44. 51 und 53.

Königliche Forstrevierverwaltung Naunhof, Königliches Forstrentamt Grimma,

In Vertretung:
Rehschuh.

am 7. Juni 1900.

Härtel.

Waldgras-Versteigerung.

Die im Naunhofer Walde in einigen Kulturen, Blößen, älteren Kiefern- und Laubholzbeständen, sowie auf einigen Wegen und Schneisen anstehende Grasnutzung soll

Donnerstag, den 14. Juni d. J.,

von vormittags 10 Uhr an

parzellenweise, meistbietend gegen sofortige Bezahlung und unter den vor der Auktion am Orte der Zusammenkunft bekannt zu gebenden Bedingungen verkauft werden.

Grummetnutzung ist ausgeschlossen.

Zusammenkunft zur genannten Zeit bei dem am Brandiser Wege gelegenen Bahnwärterhause.

Zahlstelle: Waldschlößchen in Naunhof nach Schluß der Versteigerung.

Königliche Forstrevierverwaltung Naunhof, Königliches Forstrentamt Grimma,

am 8. Juni 1900.

J. Vertr. Rehschuh.

Härtel.

Gras-Verpachtung.

Im Anschluß an die städtische Grasverpachtung soll

Montag, den 11. d. M., das

anstehende Gras

auf dem neuen, wie auf dem alten Gottesacker meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden.

Die Friedhofsverwaltung.

In Ostasien

vollziehen sich, an dem einen Punkt friedlich, am anderen unter Kampf, zwei Ereignisse, welche die Aufmerksamkeit Europas und Amerikas fesseln. Das eine ist die Abtretung einer Kohlenstation durch den König von Korea an Rußland im Hafen von Masampo, das andere der fremdenfeindliche Aufstand der „Boxer“ in der chinesischen Provinz Tschili.

Die russische Erwerbung von Masampo ist eine wichtige Etappe für die Ausbreitung der russischen Vorherrschaft im Norden Ostasiens, und sie wird als solche sowohl in der russischen als auch in der englischen Presse eifrig besprochen. Während dort der Erfolg der russischen Diplomatie mit lauter Genußnahme bezeichnet wird, herrscht hier in der englischen Presse, unverhohlener Aerger. Londoner Blätter haben an die früher eingegangene Verpflichtung Koreas erinnert, an keine dritte Macht Landabtretungen zu machen; von russischer Seite ist darauf erwidert worden, daß jene Verpflichtung nur China gegenüber und vor dem chinesisch-japanischen Kriege eingegangen worden sei, der damit endigte, daß an Stelle der chinesischen Vorherrschaft in Korea der russische Einfluß gegen die Ansprüche des siegreichen Japans trat.

Während in der Masampo-Angelegenheit der große russisch-englische Gegensatz deutlich hervortritt, hat die Fremdenhege in China ein gemeinsames Auftreten aller in Ostasien interessierten Großmächte bewirkt, und es ist das erste Mal, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika ihr nach dem Erwerb der Philippinen verstärktes Interesse in unmittelbarem Eingreifen in chinesische Angelegenheiten an der Seite Englands, Deutschlands, Frankreichs, Rußlands und Japans betätigen. Es besteht kaum noch ein Zweifel darüber, daß die Boxerbewegung nur durch geheime Begünstigung der Regierung in Peking den gegenwärtigen Umfang erreichen konnte. Als stille Protektin gilt namentlich die Königin-Regentin, die nach der widerrechtlichen Einkerkelung des für fremdenfreundliche Reformen thätigen Königs die Alleinherrschaft führt. Vorausichtlich wird es den vereinten diplomatischen und militärischen Anstrengungen der Mächte gelingen, nicht nur die fremden Kolonien in Tientsin und Peking zu schützen, sondern auch die Verfolgung chinesischer Christen zu unterdrücken. Möglich, daß dabei Rußland den größeren Teil der militärischen

Arbeit übernimmt; denn es wurde schon gemeldet, daß 2000 Kosaken nach Peking dirigiert werden sollten — zum großen Verdruß der „Times“, die politische Hintergedanken Rußlands vermuten und in gewohntem Tone an die Hegemonie Englands in den chinesischen Gewässern erinnern. Also auch bei dieser gemeinsamen Erfüllung einer Kulturmission kann sich die englisch-russische Rivalität nicht verleugnen.

Die deutsche Politik sieht zu diesen Ereignissen ungefähr wie die französische oder amerikanische. Es ist unnötig, von neuem zu betonen, daß wir an Korea und den nördlichen Provinzen Chinas kein besonderes Interesse beanspruchen, also auch von dem vorrückenden Rußlands unberührt bleiben. In der dem deutschen Einfluß unterstellten Provinz Schantung herrscht Ruhe, und solange die Fremdenhege nicht bedrohlich auf das Gebiet übergreift, handeln wir bei Tientsin und Peking lediglich als Kulturmacht mit zum Schutze allgemeiner Interessen.

Deutsches Reich.

Der Deutsche Flottenverein veranstaltet am 21. Juni von Berlin aus eine stägige Fahrt nach Hamburg, Helgoland, dem Kaiser-Wilhelm-Kanal und Kiel, wobei zur Besichtigung der Hafenanlagen, der sonstigen Schiffahrtseinrichtungen, der Seewarte, der im Hafen ankernden Kriegsschiffe, der übrigen Institute der Kaiserlichen Marine und der anlässlich der „Kieler Woche“ stattfindenden Regatten unter sachkundiger Führung von Beamten der Seewarte und Seeoffizieren Gelegenheit gegeben wird.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht Verfügungen des Landwirtschaftsministeriums vom 9. und 10. Mai an die Regierungen betr. Waldbrände. Die erstere ordnet thatkräftige Anwendung der vorschrittmäßigen Vorkehrungen gegen die Entstehung und Verbreitung von Waldbränden an und empfiehlt die Befürwortung der Versicherung der Gemeinde- und Privatwälder gegen Feuerhaden. Die zweite Verfügung fordert einen Bericht ein über die Maßregeln und deren Erfolg und fordert event. Ergänzungsvorschläge zur Abstellung der ungeheuren Schädigung des Nationalwohlstandes durch Waldbrände. Wie Parlamentsberichterstattung melden, kam der Senatorenkonvent des Reichstages dahin überein, außer dem Flottengesetze mit den Deckungsunterlagen noch das Reichsversicherungsgesetz und das Handelsprovisorium mit England zu erledigen, so daß der Reichstagseschluß am 12. Juni erwartet werde.

Die Gegensätze zwischen Industrie und Landwirtschaft in Sachen der neuen Handelsverträge sind von Unheilpropheten immer als ärger hingestellt worden, wie sie in Wahrheit waren. Es wird möglicherweise sehr schnell zu einem Ausgleich kommen, denn, den Industriellen wird nachgerade auch der Nachteil klar,

welcher ihnen in immer mehr Branchen durch die nordamerikanischen Preisunterbietungen erwächst. Aus diesen Preisunterbietungen muß mit der Zeit eine richtige Schleuderkonkurrenz hervorgehen, wenn wir den Yankees Sperrangelweit fortwährend die Thür offen halten. Die Lebensinteressen von Industrie und Landwirtschaft bei uns sind in ein und denselben Faden verflochten.

Die Berliner Schulkonferenz beschloß nicht nur, daß den Realgymnasialabituirenden, sondern, daß auch den Abiturienten der neunklassigen Oberrealschulen die Zulassung zu den Universitätsstudien gewährt werde.

Die Schulkonferenz sprach sich gegenüber den Versuchen mit den Reformgymnasien zwar wohlwollend aus, erklärte aber die Versuche nicht für ersparend genug, um eine Stellungnahme des Staates zu diesen Anhalten präzisieren zu können. Es empfiehlt sich, einen abwartenden Standpunkt einzunehmen und weitere Ergebnisse abzuwarten.

Ausland.

Krieg in Südafrika.

Die wirkliche Stärke des Burenheeres. Ueber dies interessante Thema ist schon oft gestritten. Die glaubwürdigsten Angaben von allen bisherigen sind wohl die folgenden: Der Berichterstatter der Daily Mail im Burenheere, der Engländer Douglas Storey, versichert auf Grund genauester Nachforschungen, daß die Buren niemals mehr als 33 000 bis 40 000 Mann, die wirklich kampffähig waren, zählten, und daß niemals mehr als 29 000 Mann im Felde gestanden haben. Von diesen 29 000, sagt Douglas Storey, hat höchstens der dritte Teil wirklich gekämpft. Auf einen, der in der Front stand kommen immer zwei, die in irgend einem Felblager warteten. Die 10 000 Tapferen, die sich wirklich schlugen, sind von einer Abteilung zur anderen und immer dorthin geschickt worden, wo die Not am größten war. Man darf also sagen, daß 10 000 Mann fünf Monate lang 8 britische Divisionen aufgehalten haben.

Aus Pretoria fehlen seit der Besetzung der Stadt durch die Engländer alle Nachrichten. Wie die Engländer die Stadt und deren Bewohner vorgefunden haben, darüber verlautet nichts. Man darf aber nach allen früheren Vorgängen erwarten, daß, wenn Lord Roberts Kriegsmaterial erbeutet oder Gefangene gemacht hätte, er dies auch gemeldet haben würde.

London, 7. Juni. Nach einer Meldung aus Pretoria wurde auf Verlangen des Generals Buller ein Waffenstillstand von drei Tagen geschlossen.

London, 7. Juni. Präsident Steijn befindet sich an der Spitze bedeutender Streitkräfte östlich von Kronstadt und rückt gegen Lydenburg vor.

London, 7. Juni. Unter den bei Lindley gefangenen Engländern befinden sich zwei Kompanien der Yeomanry des Herzogs von Cambridge, darunter verschiedene Mitglieder des höchsten Adels.

Oesterreich. Eine Familien-Verföhnung im Bad Gastein. Graf und Gräfin von Hayn treffen am 18. zu einem achtägigen Aufenthalt hier ein und werden in demselben Hotel absteigen, wo der König der Belgier Wohnung genommen hat.

Frankreich. In Paris findet am 8., 9. und 10. Juni die nächste europäische Fahrplan-Konferenz statt, in welcher der Winterfahrplan 1900/1901 zur Beratung gelangt.

Frankreich. Die Jury für die Abteilung Malerei auf der Weltausstellung hat 20 Ehrenmedaillen zuerkannt. Unter den Ausgezeichneten befinden sich Professor Penck-München, der Oesterreicher Klims für sein Bild der „Philosophie“, der Norweger Thaulow, der Schwede Jörn und der Däne Kroyer.

England. Der Kapitalreichtum Englands spiegelt sich sehr anschaulich wieder in den Ziffern der Erbschaftsteuer. Das Ertragnis aus „Death Duties“, wie diese Steuer bezeichnet wird, ist für das letzte Rechnungsjahr um 56 Mill. Mk. gewachsen.

Italien. Im päpstlichen Heere ist es zu einer Lohnbewegung gekommen. Die Schweizer, die monatlich nur 80 Lire erhalten und dafür 20 Lire noch an die Menage abgeben müssen, haben sich in gewöhnlichen Zeiten über strengen Dienst nicht zu beklagen, da sie jeden dritten Tag dienstfrei haben. Im heiligen Jahre ist aber die Zahl der Feste derartig gestiegen, daß die Schweizer den Dienst nicht mehr leisten können. Sie gingen darum zu ihrem Obersten Graf de Courten und dieser fand ihren Anspruch auf Soldderhöhung gerechtfertigt; er wandte sich daher an die Kardinalskommission und ersuchte um Steigerung des Soldes um eine gewisse Summe. Kardinal Noceni, der Finanzminister des Vatikans, bewilligte aber nur die Hälfte des Geforderten. Deshalb kam Oberst de Courten um seine Entlassung ein. Man erinnert sich, daß vor einigen Jahren auch ein Ausstand der päpstlichen Sesselträger stattfand.

Kien. Die „China-Gazette“ teilt mit, die Kaiserin-Regentin habe der Regierung befohlen, lieber ganz Europa zu tropen, als sich in die Boykottbewegung einzumischen. Die chinesischen Truppen sollen Operationen ausführen, die nur den Zweck haben, eine weitere Entsendung europäischer Truppen zu verhindern.

Deutliches und Sächsisches.

Raunhof, den 10. Juni 1900.

Raunhof. Unser Marktplatz, der nach und nach ein immer stattlicheres Aussehen teils durch Neu- und Umbauten, wie durch seine Planierung, den Rondelüber und die Anpflanzung der Kojenbäume erhielt, und deshalb die Aufmerksamkeit aller Besucher unserer Stadt erregt, weist erstmalig eine neue Fierde auf. Die Bäume stehen gegenwärtig in vollster Blüte und geben mit ihrem zarten Rot, das sich wirkungsvoll von dem frischen Laub abhebt, ein farbenprächtiges und anziehendes Bild.

Raunhof. Eine unserer bestgelegenen, jedoch infolge ihres Urzustandes von vielen nicht gern frequentierten Straße, die Gartenstraße, wird gegenwärtig in ihrem vorderen Teile eingebaut. Abgesehen davon, daß alle Anwohner derselben damit erst Genuß von ihren Grundstücken erhalten, gewinnt damit auch das Gesamtbild der Stadt wieder um ein wesentliches.

Raunhof. Fast tagtäglich bringen uns Eisenbahn, R. emser und andere Gefährte zahlreiche Gäste, u. a. war auch am Donnerstag der Gesangsverein Liedertafel Grimma, wie schon seit mehreren Jahren in städtischer Anzahl angekommen und vergnügte sich sowohl hier, wie in Lindhardt. Unter den fröhlichen Klängen eines Musikchors durchzog die genannte Gesellschaft unsere Stadt.

Raunhof. Eine recht lohnende und angenehme Sommerreise unternahm am 3. Feiertage circa 35 Personen des hiesigen Gesangsvereins Harmonie teils per Rad teils per Bahn nach Wernsdorf und dem Colmberge, der gegen 3 Uhr nachmittags von dem Dorfe Colmberg aus bestiegen wurde. Die Tour wurde über Beucha-Brandis-Seelingstädt, von da zu Fuß bis Trebsen zurückgelegt. Von hier aus benutzte man die Sekundärbahn. In Colm überraschte die Gesellschaft das frühere Mitglied Herrn Bäckermeister Kemler mit Familie um einige angenehme Stunden in froher Runde zu verleben, an denen es auch nicht fehlte. Ganz hervorragend war die Festschicht vom Albertsturm auf dem Colmberge, wo man bei dem klaren Wetter bis Leipzig sehen konnte. Abends zog die Sängerschar wieder heimwärts um gegen 11 Uhr in Raunhof einzutreffen mit dem Bewußtsein, einen schönen Tag verlebt und einen wirklichen Genuß gehabt zu haben.

Raunhof. Die Rücklieferung der ausgefüllten Anmeldebogen für die hier stattfindende Heimats- und Altertumsausstellung geht noch verhältnismäßig langsam von statten. So viel aber bis jetzt zur Anmeldung gelangt, sind es Stücke, die der Ausstellung zur Fierde gereichen und ihr einen Charakter zu geben vermögen. Nun geht wiederholt an alle Einwohner hiermit die Bitte, widmet der guten Sache einmal ein Stündchen Zeit und sucht einmal im Haushalt und gar manches, was ganz in Vergessenheit geraten ist, wird hervorkommen aus Tageslicht und bei näherer Prüfung

für die Ausstellung geeignet sein. Da der Anmeldebogen am 1. Juli geschlossen wird, wolle man deshalb die Einlegung der Fragebogen nicht bis in die letzten Tage verziehen.

Raunhof. Vor seinem Auge die schönsten Teile unseres deutschen Vaterlandes kann jeder Besucher des Restaurants Stadt Dresden vorüberziehen lassen, denn das dort aufgestellte „Welt-Panorama“ bringt in wöchentlich wechselnden Serien alle Teile Deutschlands und die wichtigsten Punkte der Nachbarstaaten in farbenfrischer Darstellung.

Raunhof. Die zwei Geschirrführer Schülze und Schmidt, welche bei einem hiesigen Fuhrwerksbesitzer in Stellung sind, haben vor einiger Zeit ihren Kollegen, den Geschirrführer Kurshy in roher Weise geprügelt so daß polizeiliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. In der gestrigen Verhandlung vor dem Amtsgericht Grimma wurden die zwei Russen zu je 14 Tagen Gefängnis, einer gemäß wohlverdienter Strafe und zur Zahlung sämtlicher Kosten verurteilt.

Raunhof. Der Raurer R., der vor einiger Zeit vom Amtsgericht Grimma wegen Ruhestörung und Beamteneileidigung zu 14 Tagen Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt wurde, hatte Revision hiergegen eingelegt. Das Landgericht Leipzig hielt in dem gestern stattgefundenen Termine jedoch an dem Urteil fest und verworf die Revision.

† Die Notwendigkeit der obligatorischen Fleischschau beweißen beispielsweise folgende statistische Zahlen. Im Jahre 1896 wurden im Königreiche Sachsen von 85018 geschlachteten Kindern 22723 mit Lungentuberkulose befallen gefunden. Das sind 26,12 Prozent. Zu diesem Ergebnis führte der eingeführte Schlachthofszwang in 29 sächsischen Gemeinden im angeführten Berichtsjahre.

† Die freie Vereinigung sächsischer Ortskrankenkassen hält ihre diesjährige Versammlung am 8. und 9. Juli in Leipzig im Krystallpalaste ab. Die in Aussicht stehende Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes dürfte den hauptsächlichsten Punkt der Tagesordnung bilden. Außerdem wird Bericht erstattet über die erlangte Fahrpreis-Ermäßigung für Krankenkassen-Mitglieder; auch soll eine Besprechung über die neuere Festschreibung der von der Landes-Versicherungsanstalt gewährten Vergütung für Beitragseinkziehung erfolgen.

† Deutscher Radfahrer-Bund. Nachdem schon im vorigen Jahre der Gau 21 (Sachsen) des Deutschen Radfahrer-Bundes seinen Mitgliedern eine vorzüglich ausgeführte Karte des Gaugebietes spendet hat, ist in den letzten Tagen selten des D. R. B. allen seinen 50000 Mitgliedern eine Uebersichtskarte des gesamten Bundesgebietes, welches das Deutsche Reich und Oesterreich umfaßt, gratis und franco überreicht worden. Diese Karte, deren Zeichnung und Druck dem Bunde 90000 Mk. gekostet hat, ist aus dem Beltruf genießenden Bibliographischen Institut zu Leipzig hervorgegangen. Sie bietet bei tadelloser, äußerst genauer und klarer Zeichnung durch roten Ueberdruck einen schnellen Ueberblick über alle wichtigen Straßen, die den Wanderfahrer durch Deutschlands und Oesterreichs herrliche Gauen führen. Alle Freunde des gesunden Herz, Muskel und Nerven stärkenden Wanderfahrers seien bei Vorbereitung des Reiseplans für den beginnenden Sommer auf dieses gelungene Kartenwerk hingewiesen mit dem Bemerkten, daß auch jedes neu eintretende Bundesmitglied beide obengenannten wertvollen Karten, die im Buchhandel nicht zu haben sind, nebst anderem reichen und praktischen Material, dessen jeder Fahrer benötigt, kostenlos erhält. — Jede gewünschte Auskunft behufs Eintritt in den „Deutschen Radfahrer-Bund“ erteilt für Grimma und Umgegend: „Herr Hotelier Otto Dünnebier, Grimma, „Hotel Kronprinz“, bereitwilligst.

† Der Sächsische Lehrerverein hält seine diesjährige Delegierten-Versammlung entweder in Schneeberg oder in Meissen ab. Endgiltige Entscheidungen hierüber wird in einer der nächsten Vorstandssitzungen getroffen werden.

† Wirkt der Biß einer Kreuzotter tödlich? Hierzu bemerkt der „Vogel. Anz.“: Gewiß, der Biß einer Kreuzotter kann unter besonderen Umständen nicht unbedenkliche Vergiftung hervorrufen, indes ist im letzten halben Jahrhundert kein Fall bekannt geworden, in dem durch den Biß einer Kreuzotter der Tod eines Menschen wirklich und nachweislich verursacht worden wäre.

Grimma ist als Versammlungsort für die diesjährige Tagung des sächsischen Forstvereins ausersehen und wird in den Tagen vom 24. bis zum 27. Juni zahlreiche sächsische Forstleute bei sich begrüßen können.

Der Vorstand des ärztlichen Kreisvereins Leipzig hatte sich an das Ministerium des Innern mit dem Ersuchen gewendet, den Kreisvereinsauschüssen und ärztlichen Bezirksvereinen offizielle Gelegenheit zu geben, sich über die Frage der Zulassung der Realschul-Abiturienten zum Studium der Medizin und über die bevorstehende Revision des Krankenversicherungsgesetzes gutachtlich zu äußern. Das Ministerium des Innern hat darauf erwidert, daß keine Veranlassung dazu vorhanden sei, da das Landes-Medizinal-Kollegium das Organ zur Vertretung der ärztlichen Interessen sei.

Der Verband der Leipziger Textil-Industriellen

lehnte die von den Arbeitern geforderte zehnstündige Arbeitszeit ab. Infolgedessen steht eine Arbeitseinstellung in den Leipziger Webwarenfabriken für den 12. Juni bevor.

Am 6. Juni abends gegen 1/8 Uhr schlug der Blitz in die Scheune des Gutsbesizers Albin Pause in Burkartshain, wodurch dieselbe bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte. 4 Schweine verbrannten mit.

Zwickau. Seitens der böhmischen Steinkohlenbergwerke sind Unterhandlungen mit den sächsischen Kohlenwerken eingeleitet behufs Bildung eines mittel-europäischen Kohlenringes.

Berggießhübel. Der Schulvorstand Hauswald wurde, weil er als Delegierter zur Dresdner sozialdemokratischen Landeskonferenz gewählt worden war und in besonders hervortretender Weise den gegen die bestehende staatliche Ordnung und die Kirchen- und Schul-Einrichtungen gerichteten Grundzüge huldigte, von der Bezirksschul-Inspektion seines Amtes enthoben.

Zur Warnung sei mitgeteilt, daß in Tauschau fünf Knaben wegen Zerstörung von Bogelnestern durch die Polizei körperlich geächtigt worden sind. Bei Rückfall droht den bösen Buben die Unterbringung in Bräunsdorf.

Dippoldiswalde. Ein für die Beteiligten unangenehmer Fall ist bei der letzten Landeslotterie auch hier vorgekommen. Die Gewinnnummer, auf welche auch die Prämie von 200000 Mark fiel, wurde nämlich vorher von einer bekannten hiesigen Persönlichkeit achtmal hintereinander gespielt, am letzten Male aber aus Aerger, daß das Los meist Niets, mit einer anderen Nummer vertauscht.

Eine Wasserhose richtete in Gaserner Flur bei Meissen ziemlich große Verwüstungen an. Die großen Wassermassen stürzten in Klosterhäuser plötzlich über das Gebirge herein und rissen das Land von den auf der Hochebene befindlichen Feldern, sowie Sträucher, Bäume und große Felsenstücke mit fort. Die großen Steinblöcke und die Geröllmassen bedeckten die Straße so dicht, daß sie auf einige Zeit für den Verkehr gesperrt werden mußte. Den Feldbesitzern auf Gaserner Flur wurde bedeutender Schaden durch das Abschwemmen des Erdreichs zugefügt.

Die ungewöhnliche Niststätte einer Schwalbenfamilie — der Regulator im einem Gosthose zu Untermautzgrün — ist heuer zum dritten Male bezogen worden. Jedes Jahr haben die Tierchen auf das von den Wirtsleuten und Gästen sorglich gehütete Nest ein Stockwerk aufgesetzt, sodas dieses eine ungewöhnliche Tiefe und Geräumigkeit erhalten hat, und gegenwärtig sind die Alten bereits bemüht, die erste Brut aufzuziehen.

Nette Zustände sollen nach den „Auf. R. Nachr.“ in der Leichenhalle in Zittau herrschen. „Was soll man dazu sagen“, schreibt das genannte Blatt, „wenn es vorgekommen ist, daß man die Leichen einfach übereinander gelegt hat! Wie pietätlos ist es, daß die Einrichtungen nicht verhüten können, daß Leichen herunterfallen! Geradezu sagenhaft klingt die Mitteilung, daß Nagetiere die toten Körper in der Halle angefressen hätten!“

Flöha. Die auf der Landstraße in Niederwiesla verkehrende Dampfwalze geriet wahrscheinlich in Folge Verletzung der Bremse von der Straße ab in den an jener Stelle besonders tiefen schluchtartigen Straßengraben. Der Führer sprang noch rechtzeitig von seinem Standa ab und erlitt nur geringe Verletzungen, während die Dampfwalze arge Beschädigungen davontrug. Die Walze wiegt etwa 250 Zentner. Der verursachte Schaden beträgt einige Tausend Mark. Weggerissen sind die Straßenbarriere und einige Bäume, auch die Ufermauer ist stark beschädigt. Wie ein Wunder ist es zu betrachten, daß Menschenleben nicht zu beklagen gewesen sind.

Der evangelische Arbeiterverein Dresden-Ost will einer Wiederkehr der schlimmen Kohlennot des vorigen Jahres dadurch vorbeugen, daß er einen Massenbezug guter Kohlen zu Engrospreisen vermittelt. Die Anmeldungen seitens seiner Mitglieder sind bereits so zahlreich erfolgt, daß die Ausführung des Planes gesichert ist.

In Dresden stürzte sich eine 19jährige Verkäuferin in die Elbe, weil sie wegen ihres rötlichen Kopfs haars öfters verspottet worden war. Bei Meissen wurde der Leichnam gelandet.

Dresden. Auf der Festung Königstein brannte Donnerstag früh das Kammergebäude des 2. Bataillons des 177. Infanterie-Regiments. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt.

Blauen i. B. Ein sächsischer Taubstummentag wurde hier abgehalten. Aus allen Gegenden Sachsens waren etwa 200 Taubstumme erschienen. Es wurde die Gründung eines sächsischen Taubstummenbundes beschlossen.

Beinahe zwei Zentner Ansichtspostkarten sind an den beiden Pfingstfeiertagen auf dem Postamt Dabin abgestempelt worden, an Zahl 28000.

Vermischtes.

* Hildesheim. Der Inhaber eines Wanderlagers, Kaufmann Fenzel aus Berlin, der seine Waren in den letzten Wochen hier feilhielt, hatte durch Anschlag

im Ladenfenster „bestimmt am 1. September 1000 könne, daß er verkauft. Dies ging am Sonntag Täschen. Rad herbei und verlor zahlung selbstverwandte sich dar des Warenlager da eine neue die Frau auch der 1000 Mk. Zweck verwenden darf man gespannt * Görtli.

der Bauergutsbesitzer Januar v. J. d. von einigen 400 Nach längerer Bemhe gelungen, herbeizuschaffen, mehrere verurteilte Bezirk Friedland halber“ übergeben wiedererlangten sie jedoch nicht Spekulation der Wertpapiere zum Papieren fehlen trotz eifriger Arbeit auf die Verbeis ausgelegt hatte können.

* Ein eigen dem Dorfe Ucker worden. An Eisenbahn vor man für die Richter gehörige verweigerte aber verfahren gegen keinen Erfolg, u. entsprechendes U nötig, ihre stüdes vorbeizubleibenden Erinner auf dem streitig führen zu lassen frönten Sandstein setzte ein Klabb höhnischem Grim steckt. Daneben Ode“. Das Bahn nicht wen tragen.

* Zückerbo in den Pulverbo gegen 8 Uhr er Bildung einer Das Gebäude, lagerten, ist vo glücklicher Weise

* Eugen I Paris während scheinendes Blavorigen Woche Reichskommissar Oberregierungsrada, unter genant wohlgeleitene B An dem Bierab Ausstellern gab. Der Reichskommiss Anderen nicht m

Ueber die

Schick nach der wird von der erwähnt. Dame

Rosengarten gen Theodorich: „W so treffliche T hörte das auf, der heiligen Jun so wollten alle sehen und besige (Anastasia hi

Rose zu gelten, sie getrocknet ist, Masse bilden, w ausbreiten und legt. Mancherl Pflanze: sie waogefastanden und g Festtagen der Spiel am Weihn Rose, noch wäch den Ufern des sie zu finden, Jordan.

im Ladenfenster bekannt gegeben, daß er den Verkauf „bestimmt am Sonnabend Abend schließen werde“, und versprach 1000 Mk. demjenigen, der ihm nachweisen könne, daß er späterhin noch ein Stück Ware am Ort verkaufe. Dies machte sich eine hiesige Frau zu nutze, ging am Sonntag Morgen hin und kaufte sich ein Täschchen. Nach Empfang dieses holte die Frau Zeugen herbei und verlangte nun die 1000 Mark, deren Auszahlung selbstverständlich verweigert wurde. Die Frau wandte sich darauf an die Polizei, die dem Inhaber des Warenlagers zunächst 40 Mk. Steuer abnahm, da eine neue Verkaufswoche angefangen. Jetzt hat die Frau auch noch den Geschäftsmann auf Zahlung der 1000 Mk. verklagt, die sie zu einem wohlthätigen Zweck verwenden will. Auf den Ausgang der Sache darf man gespannt sein.

*** Gölitz.** Aus dem Regen in die Traufe kam der Bauergutbesitzer Gäbler in Schlauroth, dem im Januar v. J. durch Einbruch Wertpapiere im Betrage von einigen 40000 Mark gestohlen worden waren. Nach längerer Zeit war es dem Kriminalkommissar Vemke gelungen, einen Teil der Wertpapiere aus Böhmen herbeizuschaffen, die sich im Besitz des nunmehr wegen Fehlleistungen verurteilten Landwirts Dertel aus Bärndorf, Bezirk Friedland, befunden hatten. „Der Sicherheit halber“ übergab Gäbler dem Bankier Müller die wiedererlangten Wertpapiere zur Aufbewahrung, sollte sie jedoch nicht mehr wiedersehen; denn der verfehlten Spekulation des Bankiers Müller sind auch diese Wertpapiere zum Opfer gefallen. Von den gestohlenen Papieren fehlen noch über 30000 Mk., deren Verbleib trotz eifrigster Nachforschungen, obwohl der Bestohlene auf die Verbeischaffung eine bedeutende Belohnung ausgesetzt hatte, noch nicht ermittelt werden können.

* Ein eigenartiges Denkmal ist dieser Tage in dem Dorfe Harko bei Forst in der Niederlausitz errichtet worden. An diesem Dorfe soll die Niederlausitzer Eisenbahn vorbeigeführt werden, zu welchem Zwecke man für die Belebung eines kleinen dem Gastwirt Richter gehörigen Gelände-Dreiecks bedurfte. Richter verweigerte aber die Pargabe, worauf das Enteignungsverfahren gegen ihn eingeleitet wurde. Dies hatte aber keinen Erfolg, und Richter erzielte ein seinen Wünschen entsprechendes Urteil. Die Bahn sah sich deshalb genötigt, ihre Linie außerhalb des Richterschen Grundstückes vorbeizuführen. Richter aber beschloß, zur bleibenden Erinnerung an seinen gewonnenen Prozeß auf dem streitig gewordenen Gelände ein Denkmal aufzuführen zu lassen. Er ließ einen von einer Kugel geformten Sandstein-Obelisk errichten, auf dessen Vorderseite ein Kladderadatsch-Kopf seine rote Zunge mit höhnischem Grinsen nach dem Bahnkörper zu herausschleckt. Daneben befindet sich die Inschrift „Historische Gde“. Das Denkmal dürfte nach Eröffnung der Bahn nicht wenig zur Erheiterung der Reisenden beitragen.

*** Jüterbogk.** Am Donnerstag schlug der Blitz in den Pulverlagern Nr. 1 ein und zündete; gegen 8 Uhr erfolgte unter furchtbarem Getöse und Bildung einer mächtigen Feueräule die Explosion. Das Gebäude, in dem 15000 Kilogramm Pulver lagerten, ist vollständig zerstört; Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen.

*** Eugen Richter als Reichskommissar.** Ein in Paris während der Anstellung in sechs Sprachen erscheinendes Blatt *Es cosmopolites* hatte in der vorigen Woche die Absicht, ein Bild des deutschen Reichskommissars für die Pariser Weltausstellung, Geh. Oberregierungsrates Richter, zu bringen. Und siehe da, unter genanntem Titel prangte in dem Blatte das wohlgezeichnete Bildnis des Abgeordneten Eugen Richter. An dem Vortage, welchen der Reichskommissar den Ausstellern gab, ging das Blatt von Hand zu Hand. Der Reichskommissar selbst hat recht herzlich gelacht, die Anderen nicht minder.

Ueber die Rosen von Jericho berichtet Dr. Konrad Schick nach der Frankf. Ztg.: Die Rose von Jericho wird von der Weisheit Sirachs (XXIV, 14) zuerst erwähnt. Damals mag das herrliche Jordanthal ein Rosengarten gewesen sein, und noch 1172 schrieb ein Theodorich: „Viele Rosen wachsen in Jericho und ebenso treffliche Trauben“. Doch nach den Kreuzzügen hörte das auf. Da aber die Rosen von Jericho mit der heiligen Jungfrau in Verbindung gebracht waren, so wollten alle Palästina-pilger Rosen von Jericho sehen und besitzen. So kam die Auferstehungspflanze (Anastatica hierochuntica) dazu, als Ersatz für die Rose zu gelten, die Anastatica, die tot daliegt, wenn sie getrocknet ist, und deren Zweige dann eine kugelige Masse bilden, während sie immer und immer sich wieder ausbreiten und aufleben, wenn man sie ins Wasser legt. Mancherlei Aberglauben knüpft sich an die Pflanze: sie wachse nur da, wo die Jungfrau Maria gestanden und gegangen, sie öffne sich nur an gewissen Festtagen der christlichen Kirche und abends (zum Beispiel am Weihnachtabend). Aber „sie ist weder eine Rose, noch wächst sie in Jericho“, sagt Bäderer. An den Ufern des roten Meeres und in der Wüste ist sie zu finden, von der Sinai-Gebirge an bis zum Jordan.

*** Gastpflicht des Wirtes.** Beim Regelschießen verunglückte ein Herr in Frauulatern dadurch, daß er beim Abwerfen der Kugel einen Sprung machte, wobei er an den vorspringenden Kugellasten stieß und ein Bein brach. Er machte den Wirt hierfür verantwortlich und verlangte von ihm Ersatz alles desjenigen Schadens, der ihm durch diesen Unfall entstanden sei. Er begründete die Gastpflicht des Wirtes mit der fehlerhaften Bauart der Kugelbahn, die infolge der Enge nicht genug Sicherheit und Bequemlichkeit beim Ausüben des Regelspiels gewähre. Die zu ersehende Summe wurde auf 3012,85 Mk. angegeben. Es kam jedoch ein Vergleich zu Stande, wonach der Verunglückte sich noch Zahlung von 800 Mk. für befriedigt erklärte.

Landwirtschaftliche Zentral-Genossenschaft für das Königreich Sachsen.

Am 21. Mai, nachmittags 3 Uhr, hielt die Landwirtschaftliche Zentral-Genossenschaft für das Königreich Sachsen in der Deutschen Schänke zu den „Drei Raben“ in Dresden ihre 8. ordentliche Hauptversammlung ab. Von den 71 Mitglieds-genossenschaften waren 53 durch bevollmächtigte Abgeordnete vertreten; außerdem nahmen 54 Gäste an den Verhandlungen teil. Die Genossenschaft vollendete mit dem 31. Dezember 1899 ihre Einrichtung als selbstständige Zentral-Ankaufsstelle ihr zweites Geschäftsjahr.

Der Geschäftsbericht, von dem Vorsitzenden des Vorstandes, Herrn Rittergutsbesitzer Dekonomierat André auf Braundorf erstattet, stellt eine recht günstige Weiterentwicklung des Unternehmens fest. Während des verflochtenen Jahres traten 18 neue Mitglieder bei. Die Gesamtsumme beläuft sich nunmehr auf 142000 Mark. Der Umsatz an Waren hat eine Höhe erreicht, die bei der kurzen Zeit des Bestehens nicht erwartet worden war. Es wurden nämlich während des Jahres 1899 etwa 89000 Ztr. Futtermittel, 90000 Ztr. Düngemittel, 15000 Ztr. Rohlen, und 800 Ztr. sonstige Waren im Gesamtwert von über 1/2 Millionen Mark an die Mitglieder abgeliefert.

Von den bezogenen Futter- und Düngemitteln gelangten bei den landw. Versuchstationen Mäckern und Pommeritz 257 Ladungen zur Kontrolluntersuchung, wobei sich 62 als minderwertig erwiesen. Für diese nicht vertragsmäßigen Lieferungen konnte eine Entschädigung im Betrage von etwa 2250 Mk. an die Mitglieder gewährt werden, um welchen Betrag die Empfänger im Falle der Nichtuntersuchung geschädigt worden wären. An Untersuchungskosten wurden 609 Mk. verausgabt, sodas also je eine Mk., welche für die Kontrolluntersuchung aufgewendet wurde, einen Gewinn von ungefähr 3 1/2 Mk. einbrachte. Der Vorsitzende ermahnte die Mitglieder, hieraus eine Lehre zu ziehen und in Zukunft jede unter Garantie gelauene Ware nachprüfen zu lassen, damit die Empfänger vor Lieferung minderwertiger Ware bewahrt würden.

Die Bilanz, welche nach den Vorschlägen des Vorstandes genehmigt wurde, weist einen Gewinn von 3098,24 Mk. auf, wovon 416 Mk. zur Verzinsung der Geschäftsanteile mit 4% verwendet, 2300,27 Mk. in die Fonds gelegt und 342,57 Mk. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Nachdem die Versammlung den Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden, Herrn Direktor Bach, über die im Dezember vorgenommene gesetzliche Revision zur Kenntnis genommen hatte, wurde über eine Aenderung des Statutes und der Dienstweisung für den Vorstand beschloffen. Es wurde bestimmt, daß jeder Genosse bei einem Bezuge im Werte von 1000—30000 Mk. einen Anteil, von 30—60000 Mk. zwei Anteile und für je weitere 30000 Mk. noch einen Geschäftsanteil zu erwerben habe. Dafür kommt die bisherige Staffel in Wegfall. Einstimmig genehmigt wurde auch der Vorschlag, daß die Aufstellung der Bilanz und Jahresrechnung bis zum 15. März jeden Jahres geschehen sein müsse. Des weiteren wurde beschloffen, daß alle nach dem 1. Januar 1901 beitretenden Mitglieder 10 Mk. Eintrittsgeld zu entrichten haben.

Die darauf erfolgenden Wahlen für die sätzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmglieder ergaben die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Mitglieder, Herren Gutbesitzer Albin Schöne-Trebelshain und Geschäftsführer Oskar Wichert-Dresden. In der Zusammensetzung des Aufsichtsrates ist durch die vorgenommenen Wahlen eine Aenderung berart erfolgt, daß die bisher im Aufsichtsrat vertretenen Genossenschaften Wittgendorf und Leuba aus demselben ausgeschieden und dafür die Bezugs- und Abzuggenossenschaft Jocketa und der landw. Darlehns-, Spar- und Konsumver. in Elmlich in denselben gewählt sind.

Bereinsbank Naunhof.

Zinsfuß bis auf Weiteres für Sparanlagen bei Rückzahlung innerhalb 3 monatl. Frist 3 1/2 % p. a. längerer Fristen und mit Kündigung 4 % p. a.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Rachdruck verboten.
[Der Untergang!] In einer Zeit voll Glanz und Glück — im Rosenmond, dem lichten — singt man nicht gern vom Mißgeschick — und traurigen Geschichten, — und doch wie traurig stimmt der Klang — des einen Wortes „Untergang“, — das Rio unter Klagen — hat wieder einzutragen. — Nicht immer setzt der Untergang — den, den er traf herunter, — ja er giebt Stoff zum Heldensang, — ging einer mannhaft unter. — Ein Untergang, der ehrenvoll, — heißt immer der Bewunderung Joll, — ein ehrlich stolzes Ringen — ist wert es zu besingen. — Das kleine Volk in Afrika, — wie wehrte es sich kräftig, — als es den Riesen vor sich sah, — der es bedrückt so heftig; — ein David contra Goliath, — nur wurde Goliath nicht matt, — aus immer neuer Quelle — war Material zur Stelle, — der Buß, der David einst gelang, — ist diesmal fehlgeschlagen, — dem Buren naht der Untergang — schon in den nächsten Tagen. — John Bull zieht in Pretoria ein und sagt die Minen sind ja mein! — Sie sind noch gut erhalten, ich will sie schon verwalten! — Zwar ging die Friedenskommission — vor längerer Zeit aufs Wandern — und reiste ab und reiste schon — von einem Land zum andern. — als Antwort aber hörte sie: — Ihr habt die größte Sympathie, — sonst läßt in Euren Sachen — sich leider nichts mehr machen! — Da ist denn gen Amerika, — das einst vor hundert Jahren — sich in der gleichen Lage sah, — die Kommission gefahren, — sie dachte, ja hier ist das Land, — das bietet uns zum Schutz die Hand, — es wird John Bull schon duden, — drauf kam — ein Achselzucken! — Und Rio hat aus Neu verbucht: — Es kamen schwere Stunden, der Frieden, der bereinst im Haag — der ganzen Welt am Herzen lag — blieb fern den wackren Leuten, — sie mußten weiter streiten! — Nun ist das Traurige geschehn, — die letzten Krieger wanken, — ein tapfres Volk muß untergehn — und Transvaal's Fahnen sanfen. — Der alte Krüger treu und fest — hielt bis zum Schluß des Häufleins Rest, — fürwahr ein wackerer Streiter, — ihn grüßt die Welt! —

Ernst Heiter.

Gingehandi

Zu den Einrichtungen, die eine Stadt als Sommerfrische und Lustkurort allerorten ihrem Publikum bietet, gehören auch während der Saisonzeit die öffentlichen Konzerte. Man brodatte die Einrichtungen anderer derartigen Städte. Auch wir in Naunhof waren schon einmal so glücklich, diesen Genuß unseren Besuchern zu bieten, leider aber wurde diese schöne Einrichtung in den letzten Jahren fallen gelassen.

Naunhof bestrebt sich in immer steigendem Maße, die Aufmerksamkeit der Fremden auf sich zu lenken, es muß dann aber auch mit seinen Darbietungen hinter anderen Städten nicht zurückbleiben, und hierzu gehören in erster Linie die erwähnten Konzerte, zu deren Bestreitung überdies jedenfalls jeder Sommerfrischer gern etwas beitragen würde.

Die Einsender dieses richten deshalb an die maßgebenden Personen die höf. Bitte, doch für die Wiedereinrichtung der öffentlichen Konzerte besorgt zu sein, auch würde es im Interesse der Stadt als Sommerfrische liegen, wenn von Zeit zu Zeit eine Liste der hier gemeldeten Sommerfrischer veröffentlicht würde.

Astronomischer Kalender.

Sonntag, den 10. Juni 1900.

Sonnenaufgang	3 Uhr 40 Min.
Sonnenuntergang	8 Uhr 18 Min.
Mondaufgang	5 Uhr 45 Min.
Monduntergang	1 Uhr 40 Min.

Spielplan der Leipziger Stadttheater.

Neues Theater.

Sonntag, den 10. Juni: „Der Freischütz“. Anfang 7 Uhr.
Montag, den 11. Juni: „Die Fledermaus“. Anfang 7 Uhr.
Dienstag, den 12. Juni: „Der Waffenschmied“. Anfang 7 Uhr.

Altes Theater.

Sonntag, den 10. Juni: „Die Weisheit“. Anfang 7 Uhr.
Dienstag, den 12. Juni: Bestes Auftreten des Herrn Brand „Der arme Jonathan“. Anfang 7, 8 Uhr.

Foulard-Seid.-Robe Mk. 13.80

und höher — 12 Meter! — porto- und zollfrei zugelandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Demeberg-Seide“ von 75 Pf. bis 18.65 p. Meter.

G. Henneberg, Zürich.

Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.)

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Kontrolle von Verlosungen und Kündigungen. Verwahrung von Wertpapieren. Beleihung von börsengängigen Effekten. Sparkassenbüchern, Hypotheken. Vermittlung von Hypotheken. An- und Verkauf von Grundstücken. Diskonto- und Inkassoverkehr. Abschluß von Leibrenten- und anderen Versicherungen.

Mühle Lindhardt.

Sonntag, den 10. Juni, von nachmittag 3 Uhr an,
allgemeines Scheibenschiessen,
 verbunden mit
Konzert und Ballmusik.

Schießprämien: 1. Preis 5 Mark, 2. Preis 3 Mark.
 Freunde und Gönner werden nur hierdurch ergebenst eingeladen. Um zahlreiche Beteiligung bitten
Findeisen & Gärtner.



Königl. Sächs. Militärverein
 Naunhof und Umgegend.
 Abfahrt zur Teilnahme an der
Fahnenweihe in Großsteinberg
 Sonntag, Mittag 1 Uhr, vom Bahnhof aus.
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht

der Vorstand.

Oswald Jurich,

Naunhof, Markt No. 102,
 empfiehlt seine **Biere** in bekannter Güte.
Kulmbacher-Export, Riebeck-Export, Riebeck-Lagerbier,
Riebeck-Einfachbier auf Fass und Flaschen, sowie Gose
 von Riedau & Co. und Champagner-Weißbier.

Zur gest. Beachtung.

Die Maschinenbau- und Reparatur-Anstalt von
Otto Leipzig, Naunhof

bringt hierdurch den Verkauf und die Reparatur sämtlicher
landwirtschaftl. Maschinen

in empfehlende Erinnerung.

Schützenbund.
 Montag:
Schiessen.

Heute:
 Frisch gekochten Schinken,
 ff. russischen Salat,
 frische Sülze,
 warme Wiener und Knoblauchwurst
 empfiehlt
Herrn Schwarze.

Matjesheringe
 empfiehlt
C. Hoffmann.

Beamter ohne Kinder, welcher nach
 Naunhof versetzt wird, sucht zum 1. Juli
 d. J. eine mittlere

Wohnung.

Offerten mit Preisangaben.
Leipzig, Sophienstr. 56 III.
Sellnick.

Sofort gesucht eine
kleine Wohnung
 für 120-150 Mark.
 Gründliche Angebote an die Expedition
 dieses Blattes.

Bestätigung.

Der
Allgemeinen Deutschen Vieh-
Versicherungs-Gesellschaft zu
Lübeck

bestätige ich hiermit, daß dieselbe meinen
 Pferdechaden in statutenmäßiger Weise
 reguliert hat. Das Tier ist erst seit
 kurzer Zeit mit Mk. 1100 bei genannter
 Gesellschaft versichert gewesen.

Naunhof, den 28. April 1900.

Woritz Dehminen.

Eine große
Parzelle Klee
 ist zu verpachten bei
 Wilhelm Heutschel, Gartenstr. 111 E.

Lindenhof in Lindhardt.

Empfehle meine sehr schönen

Restaurationslokalitäten,
 schattigen Garten und Kolonaden, verbunden mit
Conditorei und Café

einer gest. Benutzung.
 Sämtliche außer dem Hause gewünschte **Conditoreiwaren** werden
 auf vorherige Bestellung in eigener Conditorei gut und prompt ausgeführt.
 Hochachtungsvoll **Franz Sute.**



Königl. Sächs. Militärverein Kameradschaft,
 Naunhof und Umgegend.
 Zur **Fahnenweihe des Königl. Sächs. Militär-**
Bereins zu Großsteinberg stellt der Verein **Sonntag, vor-**
mittag punkt 11 Uhr, im Vereinslokal.
 Vereinszeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Sie freuen sich,

wenn Sie einen Bedarf in
Korbwaren, Korbmöbeln, Kinderwagen, Sportwagen,
Leiterwagen

haben über meine Auswahl in Lager und Mustern.

Neu aufgenommen:

Schwämme, in allen Sorten,
 von 3 Pfg. bis 1,50 Mk.
Loofahs, Frottierlappen, Fensterleder etc.

Hochachtungsvoll
Rag Krause, Leipzigerstraße,
 im früher Reifegerstischen Geschäftsbau.

Roten Gartenland

verkauft
Mieth. Pomssen.

Weltpanorama Stadt Dresden.

Diese Woche:
Schweiz und Harz.

ff. Mastrindfleisch,

sowie
engl. Lammfleisch,

erste Qualität empfiehlt **Rebel.**

Schlossmühle Naunhof.

Meine **Flussbade-Anstalt** emp-
 fehle ich zu recht fleißiger Benutzung.
 16 O R. Angenehme Temperatur.
F. Söllner.

Servietten

in eleganter Ausführung
 für
Hötelbesitzer, Gastwirte
und Restaurateure etc.
 liefert die
 Buchdruckerei von
Günz & Eule, Naunhof.

Zur prompten und schnellen Lieferung von

Büchern,
Wochen- u. Monatschriften,
Fachblättern.

Musikalien (Vereinsmusik,
 Humoristica zc.) hält sich bestens empfohlen
Oskar Heller, Buch- und
 Musikalienhandlung.

Verloren wurde Freitag Nachmittag
 von Naunhof nach Lindhardt ein schwarzes
 Jacket. Der Finder wird gebeten, dasselbe
 gegen Dank und Belohnung in der Exp.
 d. Bl. abzugeben.

Kirchennachrichten.

Naunhof.
Trinitatisfest.
 Vorm. 1/10 Uhr: Beichte (Anmeldung
 vorher in der Sakristei erbeten).
 Vorm. 1/10 Uhr: Festgottesdienst
 mit Feier des heiligen Abendmahles.
 Nachm. 2 Uhr: Taufgottesdienst.

Hierzu eine Beilage.



Für Festlichkeiten, Vereine, Krankenhäuser bew. hoh. Rabatt!
 in dem
 nasakalten
 KlimaDeutschl. nds
 billiger u. bekömm-
 licher als Bier!
 Von 10 Pf. pro 1/2 L. an.
OSWALD NIER
 Hauptgeschäft:
 Berlin N. L. Nienstr. 130
 Vert. 1276 70 elge in
 Centralgesch. (14 in
 Berlin 29 L. d. Provin.)
 neb. 2 Weinstuben und
 über 1200 Filialen
 in Deutschland.
 Ausf. 100 r. Preis-
 coura- u. grat. u. fre.
 aus W. intrahen. No. 44
 (laut Fürst Bismarck's Wörse „Nationalgetränk“)
 Wir trinken
Oswald Nier's reine ungegypste Traubenweine
 aus W. intrahen. No. 44
 (laut Fürst Bismarck's Wörse „Nationalgetränk“)
 Filiale in Naunhof:
 bei **P. Herrmann, (Gambrinus).**
 Filiale in Grimma:
 bei **Herrn F. E. Herrmann, Markt,**
 Kräutergewölbe,
 bei **Herrn L. Schönher.**

Nur das Gute bewährt sich!

Zum Anstrich der Fußböden, Möbel etc.
Schreiber's Metallfußbodenlackfarbe
 hergestellt aus reinem Bernstein und reiner Metallfarbe.
Gelb, Gelbbraun, Dunkelbraun, Grau.
 Stets frisch! Schnell trocknend! Hochglänzend! Klebfrei! Dauerhaft!
 In Qualität und Ausdauer unerreicht.
 Jede Hausfrau kann den Anstrich bequem selbst herstellen lassen.
 Garantie: **Zurücknahme.**
 4 kg. per Post unter Nachnahme franko Mk. 6.50, 1 kg. Mk. 1.60
 ab Fabrik. Bei Mehrabnahme Preisermäßigung. Feinste Referenzen.
Paul Schreiber & Co., Cöthen i. Anhalt.

Frauen und Mädchen
 besitzen zur Erfrischung, Verschönerung
 und Verjüngung ihres Teints nur
Grolich's Heublumen-Seife
 aus dem Extrakte der vom Pfar. Kneipp
 so vielfach verordneten, die Haut er-
 frischenden und belebenden Heublumen
 erseugt. Preis 50 Pfg.

Was ist Feraxolin?
Feraxolin entfernt Wein-, Kaffee-, Fett-,
 Tinten-, als auch Harzflöcke aus den
 heikelsten Stoffen, ohne Ränder zu
 hinterlassen
 Feraxolin ist seit Jahren erprobt und
 ist gesetzlich geschützt. Preis einer neu-
 artigen Metallhülle 35 und 60 Pfg.

Engros durch die
„Engeldrogerie“ von Johann Grolich,
 k. k. Privilegiums-Inhaber in Brünn, in Mähren.
 In Naunhof bei **C. Hoffmann, Kaufmann.**

Volks- glauben

Kultur
 Das Trin-
 einigkeit oder
 Jahrhundert v
 gefeiert und 1
 stätigt. Durch
 im Jahre 13
 Sonntag nach
 In der protest
 beibehalten, un
 tage bis zum
 Wie an
 sich auch an d
 bräuche und
 Sonntag als 2
 Dreifaltigkeit g
 tatis, der ganz
 Orten ausschlie
 namentlich in
 in Franken hü
 Himmelfahrtst
 heiligen, um ni
 werden. In d
 sich: Ein Bau
 war, sich am 2
 zunähen, konnt
 nur dadurch vo
 daß er geschwir
 warf, wo der K
 darauf rechnen
 nach dem Trin
 fein, wenn mar
 Kirche geht und
 Kinder, die
 gelten vielfach
 Geister sehen
 die Nacht zuch
 Spiele zu verle
 thut, treffen zu
 der Nacht zum
 gelangen und a
 Die Wunderblu
 und zahlreiche
 diesem Tage d
 welche dann erl
 werden können“
 In der G
 nach einem Ver
 Freitag Langp
 sich beim Lang
 Schinken, Würf
 Ruchen, wurden
 Rom
 „Nun, dann g
 hend, „ich glaub
 „Darauf hab
 kann, nimmt ma
 ler habe ich nun
 Schwiegervater
 schaft Theos bet
 nicht Abel.“
 Wieder ruhte
 Erwartung spie
 Bildbruch mü
 vibrierender Sti
 „Gewiß, das
 haben den Ver
 bot.“
 „Und ihm sei
 „Rein, quadi
 zwei unschätzba
 Verironen, die e
 an der Spitze d
 sofort das Steue
 an allen Rippen
 Anker liegt. Es
 Haar wird erga
 und lachende G
 ten.“
 Helene hatte
 gen waren wied
 verhaltenem Sch
 „So sagte ich
 nicht vergessen
 auf Familienglä
 ich diesen Punkt
 er nicht mehr ho
 das Leben wand

Beilage der Naunhofer Nachrichten.

Nr. 67.

Sonntag, den 10. Juni 1900.

11. Jahrgang.

Volksbräuche und Volksglauben am Trinitatissonntag.

Kulturgeschichtliche Skizze von G. P. Stein.
Nachdruck verboten.

Das Trinitatisfest, auch Fest der heiligen Dreieinigkeits- oder Dreifaltigkeit genannt, wurde im 11. Jahrhundert von der römischen Kirche zuerst in Klöstern gefeiert und 1260 durch eine Synode zu Arles bestätigt. Durch Papst Johann XXII. wurde das Fest im Jahre 1334 allgemein gemacht und der erste Sonntag nach Pfingsten zur Feier desselben bestimmt. In der protestantischen Kirche wurde das Trinitatisfest beibehalten, und von ihm zählt man hier die Sonntage bis zum Ende des Kirchenjahres.

Wie an die meisten kirchlichen Feste, so knüpfen sich auch an das Dreieinigkeitsfest mancherlei Volksbräuche und Volksglauben. Da eigentlich jeder Sonntag als Tag des Herrn der Verehrung der heiligen Dreifaltigkeit geweiht ist, so wird der Sonntag Trinitatis, der ganz besonders diese Aufgabe hat, an vielen Orten ausschließlich der goldene Sonntag genannt und namentlich in Thüringen sehr hoch geschätzt. Hier und in Franken hütet sich jeder, denselben — wie auch den Himmelfahrtstag — durch Nähen oder Flecken zu entheiligen, um nicht zur Strafe vom Bliz erschlagen zu werden. In der Gegend von Schweinfurt erzählt man sich: Ein Bauernbursche, der so unvorsichtig gewesen war, sich am Dreieinigkeitsstage einen Hofenknochen anzunähen, konnte sich am Tage darauf, als er fischt, nur dadurch vor dem Gewitter, das ihn überfiel, retten, daß er geschwind seine Hofe auszog und ins Wasser warf, wo der Bliz sie traf. Dagegen soll man sicher darauf rechnen können, in allem, was man am Tage nach dem Trinitatissonntage unternimmt, glücklich zu sein, wenn man am Dreieinigkeitsstage dreimal in die Kirche geht und jedesmal an sein Vorhaben denkt.

Kinder, die am goldenen Sonntag geboren werden, gelten vielfach für Glückskinder, die reich werden und Geister sehen sollen. „Der Farnsam, welchem man die Nacht zuschreibt, unsichtbar zu machen, Glück im Spiele zu verleihen und jeden Schuß, den sein Besizer thut, treffen zu lassen, soll in der Mitternachtsstunde der Nacht zum goldenen Sonntag zur völligen Reife gelangen und abfallen, dann aber plötzlich verschwinden. Die Wunderblume soll am goldenen Sonntag blühen, und zahlreiche Sagen berichten von Bergen, die sich an diesem Tage öffnen, von verwünschten Jungfrauen, welche dann erlöst, und von Schätzen die dann gehoben werden können.“

In der Gegend von Langensalza richtete man nach einem Vettelungsgange zu Pfingsten am zweiten Feiertag Tanzplätze und Lauben her und vergnügte sich beim Tanze. Die eingesammelten Gaben, Eier, Schinken, Würste und eigens für das Fest gebackene Kuchen, wurden bei diesen bis zum Mittwoch-Abend

bauernden Tanzgelagen gemeinschaftlich verzehrt. Dann ruhte die Feier drei Tage, bis sie — wie Mannhardt erzählt — am Abend des goldenen Sonntags mit einer Prozession der Gelagstruppen beiderlei Geschlechts auf die Felder endigte, wo jeder Fahnenträger in ein grünes Roggenfeld hineinging und seine Fahne horizontal über dasselbe schwenkte. Während dessen sangen alle übrigen den Choral: „Nun danket alle Gott!“ oder ein ähnliches Lied. Diese Roggenäcker hielt der Volksglaube für besonders segnet.

Nach A. Wischel findet am Nachmittag des Trinitatissonntags der Saatgang der Fuhr- und Ackerleute nach den Niederhöfen zu Langensalza statt, und während der Fahrt auf einen Acker tritt und die Fahne schwingt, stimmen alle den Gesang an: „Es wolle Gott uns gnädig sein.“

In Breslau ist der goldene Sonntag ein wahres Blumenfest, das v. Reinsberg-Düringsfeld folgendermaßen schildert: „Die kleine aber zierliche Klosterkirche der Barmherzigen Brüder in der Ohlauer Vorstadt feiert an diesem Tage ihr Kirchweihfest und wird aufs sinnigste mit Grün und Blumen geschmückt. Der Fußboden ist mit Wiesenblumen, Laub und Kalmusstauden dicht bestreut, auf den Altären stehen Vasen voll der ausserlesensten Blumensträuße, die Statuen der Heiligen tragen Kränze am Arm oder um den Hals, um die Kanzel schlingen sich duftige Blumenwinden, und die Bänke sind durch Guirlanden, grüne Zweige und ganze Bäume wie bedeckt. Jeder Gartenbesitzer, auch der Nichtkatholische, steuert zu dieser Ausschmückung mit Blumen bei, und der Hauptaltar besonders trägt das Beste, was die einheimische Blumenzucht zu erzielen vermag. Eine meist aus ausländischen Gewächsen künstlich gebildete Miniaturkapelle ist über den Tabernakel für die Monstranz angebracht, und selbst diese trägt als Rahmen um das Allerheiligste einen Kranz von kleinen, halb erblühten Rosen. Auch das Kloster mit seinen geräumigen Gängen und Hallen ist mannigfaltig mit Kräutern und Blumen verziert und steht an diesem Tage allen offen, die es besuchen wollen. Von früh bis abends wogt daher ein förmlicher Menschenstrom im Kloster hin und her, und nach beendigtem Hochamt und Segen bietet nicht nur der ganze Klosterplatz, sondern auch der nächste Teil der Straße den Anblick eines höchst belebten Jahrmärktes dar. Ueberall stehen Tische, teils baldachinartig mit Leinwand oder großen baumwollenen Regenschirmen überdeckt, teils frei, die meisten jedoch mit daran befestigten Baumzweigen und Blumen geschmückt, und auf ihnen liegen bunt durcheinander leere Bier- und Weingläser, Teller, Schüsseln und Terrinen von Fayence, Pfeifenköpfe, Tabakdosen und Spiegel, Taschenmesser, Ringe, Schnallen, Bänder, Zahnbürsten, Bleistifte und Rinderspielwaren oder hausweis aufgestürmte Apfelsinen und Zitronen, Pfefferkuchen in papiernen Umschlägen mit Bildern und Denksprüchen, Pfefferbüten und Gerstenzucker, und außer den Schwären wird nichts von allem

verkauft, sondern alles nur „gepascht“, d. h. mit wenigen Pfennigen Einsatz im Glücksspiel gewonnen, vorausgesetzt natürlich, daß die Kugel oder Würfel zum Vorteil des Spielenden fallen, was nicht immer geschieht.“

Am Trinitatissonntag wird im Stadt- und Puchjägerlande (Oldenburg) der am Pfingstfeste geschmückte Maibaum unter den üblichen Festlichkeiten wieder abgethan. Um diese Zeit blüht auch der zierliche Siebenstern, der wegen seiner Blüthenzeit den Namen Dreifaltigkeitsblümchen erhielt.

Bermischtes.

Ein Luftschiffer-Abenteuer.

Am 27. Mai stieg Herr Paul Spiegel aus Chemnitz mit Genehmigung des kgl. Gouvernements von Thorn aus mit seinem Riesenballon „Tropen“ auf. Bei furchtbarem Sturm stieg der Ballon erst senkrecht, dann wurde er durch einen furchtbaren Windstoß gegen die Festungsmauern geschleudert. Herr Spiegel verlor indessen die Gelbstegegenwart nicht, gab gehörig Ballast ab und stieg dann bis zu einer Höhe von 4670 Metern bei 14 Grad Kälte. Die Gondel des Ballons war im fortwährenden Schwanken. Der Ballon nahm seinen Weg nach Russland zu und Herr Spiegel sah sich ob der eingetretenen Dunkelheit veranlaßt, sich auf russischem Gebiet niederzulassen. Die Landung war äußerst schwierig, namentlich deshalb, weil Niemand zu Hilfe kam. Erst nachdem der Ballon fast entleert war, kamen mehrere russische Bauern, die auch zugriffen. Einige Minuten später aber hörte Herr S. Schüsse fallen und gleich darauf war er von vier Kosaken gefangen genommen, auch die Polizeibehörde von Czernikow hatte einen Beamten gesandt, der die Gefangennahme bestätigte. Herr S. mit dem Ballon wurde durch die Kosaken nach Dobrzewice gebracht, dort aber von seiten der Vorgesetzten auf die höflichste Weise aufgenommen. Die nächsten zwei Nächte mußte er, da keine Bahn zur Fahrt vorhanden die Strecke von Ossuwa per Achse nach Lipno zurücklegen. Wenn auch ermüdet, so doch nicht entmutigt, konnte Herr S. nach einer längeren Verhandlung die Freiheit wieder genießen, da Herr Landrat Wankes in Lipno ihn als der Spionage unverdächtig erklärte. S. konnte nun auch an der Grenze seinen Ballon in Empfang nehmen, mit dem er nun, vergnügt über den glücklichen Ausgang des kleinen Abenteuers, nach Thorn zurückkehrte, wo er denn nach dreitägiger Abwesenheit wieder eintraf.

In der Notwehr erschoss ein Radfahrer aus Diepholz einen Jagdhund mit einem Revolver. Er wurde deshalb und zugleich wegen Tragens verbotener Waffen angezeigt. Das Gericht wies jedoch die Klage zurück, denn § 227 des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches sagt: „Eine durch Notwehr gebotene Handlung ist nicht widerrechtlich.“

Sudlich vereint.

Roman von Ewald August König 78

„Nun, dann gratuliere ich,“ sagte sie, ihm die Hand reichend. „Ich glaube, es ist für Sie eine gute Partie.“

Darauf habe ich nicht gesehen, aber wenn man haben kann, nimmt man es natürlich gern mit. Den Schauspieler habe ich nun an den Nagel gehangen, mein verehrter Schwiegervater will mich mit einem Kapital an dem Geschäft Theos beteiligen, und Bankier zu sein ist ja auch nicht übel.“

Wieder ruhte ihr Blick auf ihm, Besorgnis und bange Erwartung spiegeln sich in ihm. „Man sagte, das Haus Widenbruch müsse fallieren,“ erwiderte sie leise und mit vibrierender Stimme, „wissen Sie etwas Näheres?“

„Gewiß, das Haus wird nicht fallieren, die Gläubiger haben den Vergleich angenommen, den Theo ihnen anbot.“

„Und ihm selbst bleibt nun nichts mehr?“
„Nein, gnädiges Fräulein, nichts, als die Ehre, aber zwei unschätzbare Güter gesellen sich hinzu: Achtung und Vertrauen, die er im höchsten Grade genießt. Er bleibt an der Spitze des Hauses; mit der Energie, mit der er sofort das Steuer ergriffen hat, wird er nun auch das Schiff an allen Klippen vorbeiführen, bis es im Hafen sicher vor Winter liegt. Es wird eine lange, schwere Arbeit sein, sein Haar wird ergraut sein, wenn er das Ziel erreicht hat, und lachende Erben werden die Früchte dieser Arbeit ernten.“

Helene hatte die Hände in den Schoß gelegt, ihre Wangen waren wieder erbleicht, ihre Lippen zuckten wie in verhaltenem Schmerz. „Lachende Erben?“ fragte sie.

„So sagte ich, und es ist die Wahrheit, denn da Theo nicht vergessen kann und niemals heiraten wird, muß er auf Familiengüter verzichten. Bären Sie mir nicht, daß ich diesen Punkt noch einmal berühre. Theo weiß ja, daß er nicht mehr hoffen darf, daß er mütterchenklein durch das Leben wandern muß. Als ich ihm damals Ihre Ant-

wort brachte, da glaubte er, daß ein anderer Mann Ihrem Herzen näher stehe.“

„Das war nicht der Fall,“ unterbrach sie ihn rasch.

„Er glaubt das auch jetzt nicht mehr, er ist nun überzeugt, daß seine äußere Erscheinung Sie zurückgekehrt hat.“

„Wie kann er das glauben?“ fragte sie vorwurfsvoll.

„Ich habe ihn niemals unglücklich gefunden, ich beurteile den Menschen nach seinem innern Wert.“

„Und von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet ist Theo der Besten einer!“ erwiderte Hugo in einem warmen, überzeugenden Tone.

„Ich glaube es!“

„Und dennoch wollen Sie mir die Gründe nicht nennen?“

„Erlaube Sie mir auch jetzt die Antwort auf diese Frage,“ bat sie, und der stehende Blick, der aus ihren schönen Augen ihn traf, machte es ihm unmöglich, auf dieses Thema noch einmal zurückzukommen; „ich hatte zuversichtlich geglaubt, er werde mich vergessen.“

„Niemand!“ fiel er ihr in die Rede. „Mit seinem Leben nur kann seine Liebe erlöschen, ich weiß es, denn vor mir hat er sein Herz ausgeschüttet.“

Burpurglut überzog das Antlitz des Mädchens, es neigte das blonde Haupt auf die Stirn nieder und die Hand, die einen neuen Faden einfädeln wollte, zitterte so sehr, daß sie das Nadelöhr nicht finden konnte.

„Wie lebt Ihr Freund?“ fragte sie nach einer langen Pause. „Hat er noch seine Bibliothek, seine Blumen und seine Vögel?“

„Ja, aber ich glaube, sie machen ihm keine Freude mehr.“

„Beschäftigt er sich nicht mehr mit ihnen?“

„Nur mittags nach Tisch eine Stunde; wir speisen um ein Uhr, dann wandert Theo hinaus, um seine Blumen und Vögel zu pflegen, bald nach zwei Uhr beglücken die Geschäftssorgen wieder.“

„Und abends?“

„Dann arbeitet er im Kabinett, bis er zur Ruhe geht. Was soll er auch oben in seiner einsamen Wohnung? Nach-

denken über das, was er verloren hat? Es wären trostlose Gedanken, die ihn nur noch mehr gegen das Schicksal erbittern müßten! Ich kann ihm nicht Gesellschaft leisten, der Tag gehört der Arbeit und der Abend meiner Braut.“

Helene hatte die Stirn hingelegt und sich erhoben, ein entschlossener Zug lag um ihre Lippen. „Nana verlangt nach mir,“ sagte sie, ihm mit einem gezwungenen Lächeln die Hand reichend, „Sie beehren uns wohl noch einmal, wenn Papa zu Hause ist? Er hat oft davon gesprochen, daß er mit Ihnen wieder eine Partie Schach zu spielen wünsche.“

Hugo nahm seinen Hut, es wäre unhöflich gewesen, länger zu bleiben, und er wagte auch nicht, die Frage an sie zu richten, deren Verantwortung sie bereits übernommen hatte. Er nahm Abschied; mit einem ernstem, gedankenvollen Ausdruck folgte ihm der Blick Helenes. „Es muß sein,“ sagte sie leise, und in den blauen Augen blühte es plötzlich freudig auf.

„Er lebt mich noch, und niemand kann nun behaupten, daß nur sein Reichtum mich gebendet habe. Ob er zu mir kommen würde? Vielleicht, aber ich schulde ihm, dem tief Bekränkten, Genugthuung, und ein Herz voll Liebe darf sich bemühen, es vergiebt sich nichts dadurch. Ich will ihm den Glauben nehmen, daß seine Person mich zurückzuckt, er soll erfahren, wie rein und selbstlos meine Liebe ist.“ Sie hatte bei den letzten Worten das Haupt stolz erhoben, nach kurzem Nachdenken ging sie hinaus, um der Mutter ihren Entschluß mitzuteilen.

78,18

„Und was hast Du nun erreicht?“ fragte Theo voll Bitterkeit, als der Freund ihm beim Mittagessen Bericht erstattet hatte. „Sie will auch jetzt noch die Gründe nicht nennen, auf die ihre Weigerung sich stützt, ich kenne sie, mag sie auch hundertmal meine Vermutungen bestreiten. Reden wir nicht mehr davon, der Traum ist zu Ende und jede Erinnerung an ihn nur schmerzhaft. Bertram Bauerband war vor einer Stunde bei mir, er hat mir Wertpapiere im Betrage von achtzigtausend Thalern übergeben, die Dir als Kapitaleinlage gutgeschrieben werden sollen.“

Billige und gute Möbel

aus bester Hand:

Schänke, 1thürig	16
Sekretäre, 1thürig	19
do. 2thürig	23
Pilastersekretäre, 2thürig	26
Ruschelstühle	30
Schänkschänke (groß)	38
Polierte Schänke	45-120
Berilow mit Ruchelaufflag	30
Säulen-Berilow do.	58
Polierte Berilow	45-120
Bettstelle mit guter Matratze	26
do. halbfrenzösische mit Jacoumatr.	32
do. gr. franz. m. sehr gut. Matr.	40
Sofa, neu, gutes Polster	30
Ottomane Lehn u. Klappen	30-60
Plüsch-Ottomane	65
Panzer-Sofa	80
Plüsch-Barnituren	120-400
Wäschische mit Schrank	16
Sofatische	16-18
Kuschelische	20-24
Rüchenschänke mit Glas	26
Spiegel	3-30
Trumeaux	30-120
Stühle	3,50-10
Berilowstühle	30-60

Ganze Wirtschaften von 180 bis 3000 Mk. stets am Lager.
Wutzimmer i. d. 1. 2. 3. u. 4. Etage.
Bei entsprechender Anzahlung Teilzahlung gestattet.
Nur eigenes Fabrikat.
Garantie f. gute Arbeit. Transport frei

Paul Ukrow,
Möbel-Fabrik
mit Dampftrieb.
Zentral-Möbelhalle
Leipzig,
Bayerische Strasse 24.

Preisgekrönt auf der Kochkunst-Ausstellung zu Berlin.

Illustriertes Kochbuch

von L. Karth.
Lehrer der Kochkunst zu Berlin.
13. Auflage. Preis 6 Mk.
Dieses bewährte „Kochbuch“ berücksichtigt für alle Stände ebenso die einfache, sorgfältig bereitete „Hausmannskost“ wie die höheren Aufgaben der guten bürgerlichen Küche nach der besten und zugleich billigsten Bereitungsart, ebenso für die weniger Gebühten wie für die in der Kochkunst Erfahrenen.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Leipzig, Literarisches Institut.



Herm. Tritzschler,

Uhrmacher und Goldarbeiter,
Naunhof, Langestr. 26
empfiehlt in größter Auswahl

Herren- u. Damen-Uhren
in Gold, Silber und Nickel.

Regulateure, Wand-, Stand- u. Wecker-Uhren:

Alle Arten Goldwaren vom einfachsten bis zum elegantesten
Massiv goldene Trauringe
stets auf Lager.

Alfenidwaren, stark verfilbert, sehr haltbar. — Alle Sorten

Brillen, Klemmer u. Thermometer
nach ärztlicher Verschiff.

Musikwerke billigst. — Reparaturen aller Art unt. Garantie



Ernst Wolf Fahrradhdg.

Naunhof. Naunhof.

Verkauf von Fahrrädern in bewährtesten Marken als
Dürrkopf, Germania, Brennabor,
Schladiß, Pfeil, Viktoria.

Alle Zubehöerteile welche in der Fahrradbranch
gebraucht werden, halte ich stets auf Lager.

Ich führe ferner:

Gummireifen der Kontinental-Kautschuk-
Kompagnie Hannover u. all. and. Systeme.

Grasmähmaschinen,

neues bewährtestes System, mit Kettenantrieb.
Von sachverständiger Seite als leichtgehendste und dauerhafteste
bestens empfohlen.

Mit verbesserter Vorrichtung zum Getreidemähen,

Deuwendler, Pferderechen u. s. w.

empfehlen billigst

Hermann Rüdiger.

Kaufen Sie für die Wäsche nur Döbelner

Terpentin-Schmierseife
à Pfund 32 Pfg.
Veilchen- u. Terpentinseifenpulver

seit Jahren als vorzügliche Fabrikate anerkannt.

Zu haben bei

F. Herm. Bertram, C. Hoffmann, R. Kühne.

Einfach Bier,

Ältere und Fassgebirde giebt ab.
Gasthof zum goldenen Stern.

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht,
rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße,
sammetweiche Haut und blendend schöner
Teint. Man wache sich daher mit:
Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: Stiefenpferd
à Stück 50 Pfg. bei Felix Steeger u.
G. Haberkorn.

Männer u. Frauen

Niemand versäume,

zumal wenn er trüben Urin bemerkt,
zur sich. Erkennung
mögl. Erkrankungen
sicheren

URIN

chemisch
mikroskopisch

untersuch. z. lassen. Alle
durch Ausscheid. v. Zucker.

Elweiss, Harnsäure, Eiterzellen.

Gallenakreten u. s. w. bedingten Er-
krankungen werden sicher erkannt.

Erster Morgen-Urin p. Post erbeten an
OTTO LINDNER, vereid. approb. Apoth.
Dresden-N., Oeffentl. chem. Laborat.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemässen Erlernung
der deutschen, französischen, englischen, italieni-
schen, spanischen, portugiesischen, holländi-
schen, dänischen, schwedischen, polnischen,
russischen und böhmischen Geschäfts- und
Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine
Sprache sprechen, schreiben und lesen zu
lernen. Zum Selbstunterricht von Dr.
Richard S. Rosenthal. Französisch — Eng-
lisch — Spanisch — Polnisch, complet in
je 15 Lektionen à 1 Mk. Italienisch —
Russisch, complet in je 20 Lektionen à 1 Mk.
Schlüssel hierzu à 1 Mk. 50 Pf. Deutsch —
Holländisch — Dänisch — Schwedisch —
Portugiesisch — Böhmisch, complet in je 10
Lektionen à 1 Mk. Probebriefe aller 12
Sprachen à 50 Pf.

Leipzig.
Rosenthal'sche Verlagshandlung.

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüro.
SACK-LEIPZIG

Gudlich vereint.

Roman von Oswald August König. 79

„Den Gesellschaftsvertrag wollen wir heute nachmit-
tag beraten und unterzeichnen, Du bist nun Associe des
Hauses.“

„Was doch nicht alles aus einem verdorbenen Schau-
spieler werden kann!“ sagte Hugo. „Bankier und nach eini-
gen Jahren vielleicht Kommerzienrat, sapperment, ich bin
ordentlich stolz auf mich!“

„Dein Schwiegervater meinte auch, Du leiest im Grunde
genommen ein verrosteter Krug.“ sagte Theo lächelnd, „nur
solle ich dir sagen, daß Du nun auch ein tüchtiger Geschäfts-
mann wärest.“

„Das zu werden, liegt ja in meinem eigenen Inter-
esse!“

„Diese Antwort gab ich ihm auch. Sodann hat un-
ser alter Daniel mich fast kniefällig gebeten, seinen Sohn
aus der Haft zu befreien, ich werde das nicht können, weil
er angeklagt ist, die frühere Jose Delner Schwiegermutter
zum Diebstahl verleitet zu haben. Ueberdies ist er auch
selbst ein ehrvergeßener Lump, und wenn ich dennoch et-
was für ihn thue, so geschieht es seines Vaters wegen.
Er wird mit einer geringen Strafe davorkommen, hat
er sie verbüßt, so will ich ihm die Mittel geben, nach Ame-
rika auszuwandern; er muß dann drüben sein Glück ver-
suchen, hier hat er es verscherzt.“

„Wieleicht wird er an demselben Gassen aufgehän-
gen, an dem Walter Wendstern sein Leben endet,“ spot-
tete Hugo.

„So schlimm urteile ich nicht; wenn drüben Not und
Hunger an die beiden herantreten, werden sie arbeiten
müssen, um ihr Leben zu fristen, und gehen sie unter, nun,
so hat die Welt an diesen beiden nichts verloren.“ Theo
hatte die Serviette hingellegt und sich erhoben: „Ich gehe
eine halbe Stunde hinaus,“ sagte er, „Du rauchst wohl
hier oder im Kabinett Deine Cigarette?“

„Im Kabinett,“ erwiderte Hugo scherzend, „ich will
dort von der Zukunft träumen, die im goldenen Sonnen-
licht vor mir liegt.“

Eine Stunde später befand sich Theo in seinem Zim-
mer, das einst ein üppiger Garten voll singender und zwit-
schernder Vögel gewesen war. Während der langen Zeit
seiner Abwesenheit hatten die Sammlungen sehr gelitten,
manche schöne Pflanze war verdorrt, mancher seltene Vogel
gebracht. Das Verlorene nun wieder zu ersetzen, hatte Theo
weder Zeit noch Lust, mit solchen Liebhabereien durfte er
die Zeit nicht vergeuden, die er jetzt ausschließlich dem Ge-
schäft widmen mußte, und die frühere Freude an ihnen
war ihm auch verloren gegangen. Vor der großen Wo-
liere in der Mitte des Gemachs blieb er sinnend stehen,
die Winterlilie warf ihren blassen Lichtschein auf die
breiten, saftig grünen Palmwedel, die den Rißig umga-
ben.

„Des Menschen Leben währet sechzig Jahre, und wenn
es hoch kommt, siebzig, und wenn es köstlich ist, so ist es
Mühe und Arbeit gewesen,“ sagte er leise, während er
mit der Hand langsam über die Stirne strich; „da liegt
noch eine lange Zeit vor mir, eine Zeit voll Mühe und Ar-
beit, in die nur selten ein kurzer Sonnenstrahl fallen wird.“

Er seufzte tief auf, dann aber wandte er sich um, war
es ihm doch, als ob sein Name leise genannt worden sei.
Starr ruhte sein Blick auf der hohen Gestalt Helene's, die
unter der Portiere auf der Schwelle des Bibliothekszimmers
stand, eine freundige Ahnung durchzuckte ihn; sie ließ das
Blut in seinen Adern fließen.

„Können Sie vergessen und vergeben, Theo?“ fragte
Helene mit bebender Stimme. „Nicht Ihrer Person galt
meine Ablehnung, sondern Ihrem Reichthum; ich bin arm,
aber auch stolz und ich fürchte den Verdacht, daß Ihr
Gold mich gelendet haben könne. Mein Herz gehörte Ih-
nen, aber meine Hand durfte ich Ihnen nicht geben, und
wenn ich damit ein Unrecht beging, dann bitte ich, ver-
zeihen Sie mir, ich habe ja selbst unsagbar schwer dar-
unter gelitten. Nun komme ich zu Ihnen, Theo, um alle
Sorge und Arbeit mit Ihnen zu teilen, um mit dem Her-
zen, das schon so lange in unwandelbarer Treue Ihnen
gehört, auch meine Hand Ihnen anzubieten. Das ist die
Genugthuung, die ich Ihnen schulde, und ich weiß, Sie
sind zu edel...“

Weiter kam sie nicht, seine Arme hielten sie umschlan-
gen, und seine Lippen schlossen ihr den Mund. „Nun habe
ich dich und halte ich dich, und nur der Tod soll dich mir
entziehen können,“ jubelte er, ihr tief in die glückstrahlen-
den Augen schauend, in denen Thränen schimmereten. „Ich
begreife Deinen Stolz, verstehe nun Deine Gründe, aber
sag's mir noch einmal, Du Süße, daß Du mich liebst!“

„In alle Ewigkeit, Du teurer Mann,“ flüsterte sie; „mein
Stolz ist gebrochen, ich wußte dich einsam und freudlos,
kannte dein Sehnen nach mir, da gebot mir die Liebe,
mich zu demütigen und nun bin ich unsagbar glücklich durch
die Gewißheit, daß ich dein sein darf für Zeit und Ewig-
keit.“

„Er zog sie fester und inniger an sein süßlich pochen-
des Herz und küßte sie auf Stirne, Augen und Lippen.“

„Wedenst Du noch unserer letzten Schachpartie?“ fragte
er leise.

„Wie oft habe ich Ihrer gedacht,“ erwiderte sie, und
das Glück strahlte aus jedem Zuge ihres schönen Gesichts.
„Heute habe ich die Partie verloren, und ich freue mich
deffen.“

„Schachmatt!“ scherzte er, und sich innig an ihn schmie-
gend, nickte sie mit frohem Lächeln ihm zu.

— Ende —

Eine originelle Grabchrift befindet sich
auf dem Kirchhof Pere-la-Chaise in Paris. Dort trägt
ein Grabstein folgende Inschrift: „Ich warte auf meinen
Gatten! 10. Oktober 1820.“ Und unten darunter: „Hier
bin ich! 7. Februar 1850.“

Dieses B
vierteljah
Nr. 68.
Rir
findet Donne
7 Uhr im S
Raunh

Die Ver
nach der „A
Ortschaften
der Gymnast
neunjährigen
Berliner Profe
dorff betonten
Sprache einzu
des Köstliche
den Zusammen
Antile durchbr
Annahme, daß
in oberflächlic
trieben werde,
die an dem or
moralischer Em
und zur ernste
Die Darlegung
einmütige Zust
bedeutet: in E
Alten.

In Betre
im Jahre 189
lateinische an
halten, doch w
Zahl auf die
walten zu lasse
berigen Beschl
einzelnen Schu
Kommission üb
sammertreten
Geschichts-Unt
kanntlich den
preussisch-dina
auf Kosten der
nach diesem E
kam die Konf
wurde allgeme
Sehranhalten
geben, die allen
schlichte der eu
der Sitzung a
vertreten, daß
Wänder und
werden sollen.
sonders in der
werden. Von
besonderen P
ziehungsweise
Bei der
wissenschaftl
der modernen
Schüler einge
Erzungen schos

— Dem
betreffend Ker
verhältnisse der
zugegangen.
— Die
zum 13. nach
ordnung ist